

**Zeitschrift:** Film : die Schweizer Kinozeitschrift  
**Herausgeber:** Stiftung Ciné-Communication  
**Band:** 52 (2000)  
**Heft:** 6-7  
  
**Rubrik:** Vorschau / Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## FILM im August



### Voyeurismus: der Urtrieb des Kinos

In «Mute Witness» (1995) wird die einzige Zeugin eines Sexualverbrechens zur Gejagten.

Schon lange vor «Big Brother» und «Expedition Robinson» war die Lust am versteckten Beobachten eines der zentralen Bedürfnisse des Filmpublikums. Nirgends wird dieser Drang mehr kultiviert als im dunklen Kinosaal. Betrachtungen zum Voyeur im Menschen und zu den Bemühungen der Kinoindustrie, die Filme aus einer subjektiven Perspektive zu drehen.

Ausserdem: Das Bekenntnis eines cineastischen Spanners.

Am 28. Juli am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

**Adresse Redaktion und Verlag:**  
FILM – Die Schweizer Kinozeitschrift  
Postfach 147, 8027 Zürich  
Telefon: 01/204 17 80  
Fax: 01/280 28 50  
E-Mail: redaktion@film.ch

**Redaktion:** Dominik Slappnig  
(Chefredaktion), Michael  
Sennhauser, Judith Waldner,  
Sandra Walser (Volontariat)

**Ständige Mitarbeiter:**  
Michel Bodmer, Daniel Däuber,  
Franz Derendinger, Vinzenz Hedi-  
ger, Mathias Heybrock, Pierre  
Lachat, Michael Lang, Christoph  
Räcz, Matthias Rüttimann,  
Alexandra Stäheli, Franz Ulrich,  
Gerhart Waeger  
Aus Hollywood: Franz Everschor  
Mitarbeit: film-dienst, Köln  
Comic: Benny Eppenberger  
Filme am TV: Thomas Binotto

**Art Director:** Oliver Slappnig

**Design:** Esterson Lackersteen,  
Oliver Slappnig

**Dokumentation:** Bernadette Meier  
(Leitung), Peter F. Stucki, Telefon:  
01/204 17 88

**Redaktionelle Zusammenarbeit:**  
Redaktion FILM – Revue suisse de  
cinéma, Lausanne. Rédactrice en  
chef: Françoise Deriaz

**Aboservice FILM:**  
Fürstenlandstrasse 122, Postfach  
2362, 9001 St. Gallen  
Abobestellungen und Mutationen:  
Telefon: 0848 800 802  
Fax: 071/272 73 84  
Jahresabonnement: Fr. 78.–,  
Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–  
Einzelnummer: Fr. 8.–

**Anzeigenverkauf:** S. + P. Franzoni  
Pleggasse 493, 5057 Reitnau  
Telefon: 062/726 00 00  
Fax: 062/726 00 02

**Herausgeberin:** Stiftung Ciné-  
Communication  
Delegierter des Stiftungsrates:  
Dr. Heinrich Meyer  
Stiftungsrat: Christian Gerig  
(Präsidium), Théophile Bouchat,  
Jean Perret, Denis Rabaglia,  
Christian Iseli, Matthias Loretan,  
René Schuhmacher, Dr. Daniel  
Weber

#### Bildhinweise:

Agora (32, 33 unten), Buena Vista (25 oben, 34, 39 oben), Dukas (1  
unten, 11, 27, 33 oben), Filmcooperative (30, 31), Filmfestival  
Cannes (14, 15), Frenetic Films (35), Monopole Pathé/Universal  
(19 unten, 21 oben), Michael Sennhauser (48), Rialto Film (26), 20th  
Century Fox (22, 47), trigon (28), UIP (21 unten, 25 unten, 31, 36,  
37, 38), Warner (16, 17, 19 oben, 39 unten), Xenix (29). Alle übrigen:  
ZOOM-Dokumentation.

**Titelbild:** Iben Hjejle und John Cusack in Stephen Frears «High  
Fidelity» (Buena Vista)

Mit freundlicher  
Unterstützung durch:  
Bundesamt für Kultur;  
Evangelischer und  
Katholischer Medien-  
dienst; Suissimage;  
Société Suisse des  
Auteurs; Fachstelle  
Kultur Kanton Zürich;  
Oertli-Stiftung; Migros-  
Kulturprozent; Präsi-  
dialdepartement der  
Stadt Zürich; Stadt  
Bern, Abteilung  
Kulturelles

FILM ist eine  
Monatszeitschrift.  
Der Filmberater 60.  
Jahrgang,  
ZOOM 52. Jahrgang

**Druckvorstufe:**  
Lith Work, 3032  
Hinterkappelen

**Druck:** Zollikofer AG,  
9001 St. Gallen

ISSN 1424-1889



## KingKong

Scheinbar unermüdlich hat die Film-  
theorie die Nähe des Mediums zum  
Traum beschworen; bedient von Regis-  
seuren wie Buñuel, Fellini und Hitch-  
cock, die solcher These reichhaltig Ma-  
terial lieferten. Auch Betten sieht man  
mehr als genug sowie Paare, die sich  
darin tummeln. Aber schlafen? Men-  
schen im Pyjama, die sanft in dicken  
Daunen schlummern? Kommt so sel-  
ten vor wie essen oder andere, eigent-  
lich grundlegende menschliche Bedürf-  
nisse. Der einzige Regisseur, der sich  
gegen die grenzenlose Verachtung des  
Films für das Schlafen gestemmt hat,  
war Andy Warhol. Er dachte sich 1963,  
es sei an der Zeit, «einen Film von  
jemandem zu machen, der die ganze  
Nacht schläft.» Also kann man in  
«Sleep» einen jungen Mann namens  
John Giorno 321 Minuten lang dabei  
beobachten. Wenn man nicht irgend-  
wann eindöst.

An der hartnäckigen Leugnung eines  
menschlichen Bedürfnisses ist viel-  
leicht der ruhelose Rainer Werner Fass-  
binder Schuld, der behauptete: «Schla-  
fen kann ich, wenn ich tot bin.» Oder ist  
geradezu umgekehrt dem Punkregis-  
seur Alex Cox zuzustimmen, der 1980  
polemisierte: «Sleep is for Sissies»? Es  
dürfte aber in jedem Fall Humbug sein,  
zu behaupten, «Die Helden sind müde»,  
wie es 1955 eine deutsch-französische  
Koproduktion tat. Kinohelden erschei-  
nen heute so ausgeruht wie eh und je.  
Schlaflos hasten sie durch die Traumfa-  
brik, sprechen von Liebe und retten die  
Welt. Die übrige Zeit fahren sie Auto.

Typisch der Holzweg, auf den uns  
Woody Allens «Sleeper» (1973) schickt.  
Sein müder Sciencefiction erzählt von  
einem Musiker, der aus Versehen tief-  
gefroren und erst 200 Jahre später wie-  
der aufgetaut wird. In einem Gag im-  
merhin klingt noch die Fürsprache für  
ausgiebiges Ausschlafen an, die man  
sich von einem Film diesen Titels frei-  
lich viel umfassender gewünscht hät-  
te. Als der Musiker nämlich den Wider-  
stand gegen das totalitäre Regime die-  
ser Zukunft anführen soll, lehnt er zu-  
nächst mit den Worten ab: «Ich bin zu  
nichts zu gebrauchen, wenn ich nicht  
mindestens 600 Jahre am Stück ge-  
schlafen habe.» **Mathias Heybrock**

**Tel. Abodienst:**  
**0848 800 802**